



Bürokomplex in Bad Salzuflen: Ein gläsernes Forum verbindet die beiden Massivbauten. MBI-Splittsteine unterstreichen das Zusammenspiel unterschiedlicher Materialien und Formen.

BÜRONEUBAU IN BAD SALZUFLEN MIT ANSPRECHENDEM AMBIENTE

Im Mittelpunkt der Planungen stand der arbeitende Mensch

Büromieter erheben heutzutage höhere Ansprüche als in früheren Zeiten: Immer mehr achten sie auf Flexibilität der Innenflächen, High-Tech-Kompatibilität und ansprechende Architektur. Das Firmengebäude wird zum Aushängeschild für den wirtschaftlichen Erfolg. Qualitativ hochwertige Flächen sind gefragt – z.B. solche, wie sie in der Max-Planck-Straße in Bad Salzuflen entstanden sind.

Innerhalb der vorgegebenen Bauzeit von nur sieben Monaten entstand hier nach dem Entwurf des Architekturbüros Schönborn +

Hölscher aus Velbert ein modernes Bürogebäude, das den Ansprüchen heutiger Büromieter gerecht wird. So galt es für die Planer, eine hohe Funktionalität und Flexibilität des Gebäudes mit dem ansprechenden Ambiente zu verbinden, in dem man gerne arbeitet und sich wohl fühlen kann. Nicht die reine Fläche in Quadratmetern, sondern der Mensch als Immobiliennutzer stand bei diesem Projekt für das Architekten-Team im Mittelpunkt der Überlegungen.

Das Gebäudeensemble besteht aus zwei Massivbauten mit Loch-

fassade, die durch ein gläsernes Forum verbunden und harmonisch zusammengefügt werden. Die gewählten Materialien: Betonstein, Glas und einbrennlackiertes Aluminium. Für die Außenfassade der Verwaltungsflügel verwendeten die Architekten Splittsteine in „Nordisch grau“ mit bruchrauer Oberfläche aus dem Hause MBI Beton, Wuppertal. Die MBI-Steine benötigen keine Imprägnierung, sind farbecht, für Regen und Staub undurchdringbar und beständig gegen schädliche Umwelteinflüsse.

ZUKUNFTSVISION „SPACEHOUSE“: FUTURISTISCHER PFAHLBAU AUS „MAKROLON“-PLATTEN

Eine Unterkunft für Außerirdische

Heute noch Wunschdenken – morgen vielleicht schon Wirklichkeit? Die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten von „Makrolon“, dem vor mehr als 40 Jahren von der Bayer AG eingeführten Hochleistungskunststoff, sind noch längst nicht erschöpft. Die Zukunftsvisionen der Forscher reichen bereits bis zur Nutzung der Kunststoffplatten als Werkstoff für den Hausbau auf dem Mars, meldet die Darmstäd-

ter Firma Makroform, ein Joint-Venture-Unternehmen von Bayer und Röhm.

Einen Blick auf diese mögliche Zukunft gab es auch auf der „K 2001“ im Rahmen der Sonderausstellung „Kunststoffe für das Weltall – Problemlöser auf der Erde“ zu erhaschen: Dort war u.a. das Modell eines „SpaceHouse“ ausgestellt. Die Pläne von Makroform und der ESA (European Space Agency) sehen hierfür ein aus

„Makrolon“-Platten bestehendes Gebäude für den Mars vor.

Das futuristische Design des Bauwerks erinnert an eine übergroße Glaskuppel, die über Pfahlbauten fest mit dem sandigen Mars-Untergrund verbunden ist. Das Haus soll den auf diesem Planeten lebenden Menschen das notwendige „Dach über dem Kopf“ bieten; dank integrierbarer Büro- und Lagerräume ist es vielseitig nutzbar.



Soll künftigen „Marsmenschen“ ein Dach über dem Kopf bieten: das „Makrolon“-Haus. Leicht und robust, witterungsbeständig und langlebig – das sind die Eigenschaften dieses Werkstoffes.

„GANS AUS BETON“:

Sportliches Federvieh geht surfen

Kaum zu glauben, was Künstler sich alles einfallen lassen, wenn sie Figuren aus Beton gestalten, weiß die Bayern Zement GmbH aus Nürnberg zu berichten. Zum Beispiel eine „Gans aus Beton“: Munter „surft“ das „Federvieh“ seit kurzem auf dem Grundstück von Petra und Dietmar Zabel in Willich (zwischen Mönchengladbach und Düsseldorf gelegen).

Geburtstagsgeschenk

Freunde haben ihnen die Figur zum 40. Geburtstag und zum Einzug in ihr neues Haus geschenkt. Der Künstler heißt übrigens Lothar Armbruster und hat sein Atelier in Düsseldorf. Und seine surfende Beton-Gans hat einen schönen Platz im Vorgarten des Hauses bekommen. Dort träumt sie von meterhohen Wellen und erfreut die Betrachter zu allen Jahreszeiten.



Gans schön sportlich: das neue „Mitglied“ bei Familie Zabel.

ELF WIE AUS EINEM GUSS

„Betonmauer“

Eine Mauer aus Beton: Das wünschen sich Teamchef Rudi Völler und die Fans der deutschen Nationalmannschaft für diesjährigen Fußball-WM. Doch die Spieler hier stehen leider nicht im Tor unserer Nationalelf, sondern im „Museum der Phantasie“ in Bernried am Starnberger See – und sind tatsächlich aus Beton.



Eine Mannschaft wie aus einem Guss: Das Kunstwerk von Günter Schumann gehört zur Sammlung von Lothar-Günther Buchheim und ist im 2001 eröffneten „Museum der Phantasie“ zu bewundern.



Krönung des Dachs: Firstanfänger mit Jahreszahl und Pinienzapfen.

ZIEGEL UND DACHSCHMUCK:

Glänzend kombiniert

Schwarz ist in. Das gilt nicht nur für die Mode auf den Laufstegen der Welt, sondern auch für das „Dach-Kleid“. Schwarz glasierte Tondachziegel wirken elegant und markant zugleich. Ein edles Ensemble entsteht, wenn die dunkle Dachfläche mit Blickfängern in glänzend-goldener Kolorierung kombiniert wird – z.B. mit Dachschmuck-Figuren vom Rauenberger Ziegelwerk Trost. Die Wirkung der Ziegel lässt sich auch durch andere Verzierungen verstärken: Sehr effektiv wirkt etwa ein Firstanfänger mit goldener Jahreszahl und goldenem Pinienzapfen.

HEIZLÖSUNGEN FÜR DIE HEIMISCHE „NASSZELLE“

Behaglichkeit im Bad

Ein bisschen mehr Behaglichkeit sollte man sich im Badezimmer ruhig gönnen. Exakt gesteuerte elektrische Direktheizgeräte der Dimplex GmbH, Kulmbach, sorgen – auch bei nachträglichem Einbau – jederzeit für wohlige Wärme und trockene Handtücher. Die „TRF“-Baureihe vereint in einem einzigen Gerät Wärmewellenheizung, Schnellheizung und Handtuchtrockner.

Ebenfalls nachrüstbar ist die Badezimmer-Fußbodenheizung (Aufbauhöhe: ca. 5 mm), die in zwei Heizmatten-Verlegebreiten zur Verfügung steht. Gesteuert wird die Fußbodenheizung über einen programmierbaren Komfortregler mit integrierter Zeitschaltuhr. Variable Heiz- und Absenkezeiten lassen sich damit ebenso einstellen wie die exakte Wunschtemperatur.



Von Kopf bis Fuß mollige Wärme im Badezimmer – das bieten die modernen Heizlösungen.